

17.4.2016 Neu oder aufpoliert? Joh 3,1-5

Liebe Gemeinde,

der Frühling kommt raus und es steht der Frühjahrsputz an. Haben sie den schon hinter sich, oder muss der jetzt bald dringend kommen. Der Frühjahrsputz ist ein wunderbares Beispiel für unser Thema: Neu oder aufpoliert? Denn einerseits putzt man ja alles, poliert man alles, bis die Wohnung wieder glänzt. Die Gartenmöbel werden rausgestellt und von den Spinnenweben und Staub befreit. Frauen lieben es, wenn man sich dann in die Sonne setzen kann und die Blumen aufgehen und duften. Aber das Schönste beim Frühjahrsputz für Männer ist doch, wenn man die Sommerreifen aufzieht und die Felgen poliert. Und es blitzt beim Fahren. Zumindest bis zum nächsten Regen. Denn beim Frühjahrsputz stellt sich auch oft die Frage, lohnt das Ding noch, oder lieber neukaufen. Neue Gartenmöbel, neue Reifen, neuer Grill und neue Klamotten. Die Frühjahrskollektion ist da und alle gehen shoppen, denn das Kleid vom letzten Jahr ist out.

Liebe Gemeinde, meine Schwiegeroma hat gesagt es ist doch eine Schande, früher hat man alle Löcher gestopft und die Kleider wiederverwendet und heute kauft man sich Löcher in den Hosen. Ja das ist ein neues Denken bei uns. Wir leben in einer Wegwerfgesellschaft. Nein falsch, wir sind die Wegwerfgesellschaft. Sind sie ein Wegwerfer und Neukauf, oder sind sie ein Stopfer und Aufpolierer?

Bei den Taufgesprächen, die ich in den letzten Wochen hatte, habe ich mit den Taufeltern immer auch über die christliche Erziehung gesprochen. Was sind gute wichtige christliche Werte, die bei der Erziehung vermittelt werden sollen. Da kommen wir immer auf das Wort Vergebung zu sprechen. Vergebung ist bei Gott ein zentrales Thema. Und auch wir sollen wieder einander annehmen, trotz begangener Fehler. Das klingt so, die alte Beziehung wieder aufpolieren und weitermachen. Wie ist das bei Gott gemeint. Ist Gott ein Aufpolierer oder ein Neumacher? Lassen sie uns in den Bibeltext schauen. **Ich lese Joh 3,1-5 NL**

Nikodemus, ein jüdischer Pfarrer, der im Landeskirchenamt in Jerusalem sitzt, kommt nachts zu Jesus. Warum nachts, weil er wohl nicht gesehen werden will. Ist ja schon ein Wagnis sich mit den Frommen einzulassen. Außerdem hat man nachts einfach mehr Ruhe zum Diskutieren. Na ihr müsst euch vorstellen, dass um Jesus ja immer eine Menschenmenge war, da kam man ja gar nicht durch, geschweige denn, wie sollte man seine persönlichen Fragen Jesus stellen. Da Theologen ja immer viel reden, brauchen sie auch Zeit zum Diskutieren, also kommt Nikodemus nachts. Und er fragt Jesus nach seiner

Beziehung zu Gott, denn sie erkennen ja die Wunder, die er tut. Hinter dieser Frage steckt aber auch eine weiterreichende Frage. Und zwar, wie ist unser Verhältnis zu Gott. Nikodemus stellt die Frage der persönlichen Gottesbeziehung. Jesu Antwort: „Man muss neugeboren werden.“

Liebe Gemeinde, hier haben wir die Antwort auf die Frage „Neu oder aufpoliert?“ Bei Gott muss man neu werden. Präzise heißt es: von neuem geboren werden. Das griechische Wort im Urtext lautet *anōthen* und enthält zwei Aspekte: Es heißt einmal von oben her und von neuem. Vom oben geboren werden, meint vom Himmel her. Eine Geburt von oben, ist eine Gabe des Himmels. Und von neuem geboren werden, tja wie soll das gehen ein zweites Mal? Genau das ist die zweite Frage von Nikodemus. Wie kann ein alter Mensch wieder neu geboren werden? Nikodemus ist ja nicht blöd, der weiß natürlich, dass der Mensch nicht wieder in den Leib seiner Mutter zurück kann. Und der glaubt auch nicht ernsthaft, dass Jesus es so meint. Nikodemus ist Realist und kennt auch die Vergebung von Gott. Er weiß, dass Gott Sünden tilgen und wegwischen kann. Die Juden haben ja viele Reinigungsgesetze kennen viele rituelle Waschungen. Das klingt in seinen Ohren nach aufpolieren.

Liebe Gemeinde, das Sprichwort in der Kreide stehen, beschreibt den Zustand, wenn jemand Schulden hat. Denn die Summe wurde mit Kreide auf eine Tafel geschrieben. Wenn die Schulden nun getilgt wurden, wurde die Summe bzw. der Name ausgewischt. Das ist Vergebung. Die Schuld beseitigen, die Schulden wegwischen. Das klingt nach polieren und waschen. Doch hier steckt wohl mehr drin. Hier geht es um ein Neumachen. Und deswegen fragt Nikodemus nach: Wie kann man alles hinter sich lassen, was geschehen ist. Wie kann man die Erfahrungen, die man hat, die Fehler, die man gemacht hat, das, was andere aus einem gemacht haben, zunichtemachen und ganz neu anfangen. Denken wir nicht selber manchmal daran, am liebsten neu anfangen zu können. Alle Kämpfe, die man hatte, alle Verurteilungen, die man erlebt hatte, alle Prägungen, die einem andere aufrückten, alle Verhaltensmuster, die man sich angeeignet hatte, ablegen zu können und ganz neu vorurteilsfrei anfangen zu können. Wie geht das. Muss man dafür in ein anderes Land auswandern, muss man eine neue Familie gründen und die alte einfach so verlassen. Muss man sich eine neue Identität zulegen, damit einem das alte nicht mehr anhaftet. Wie oft erfahren wir, dass uns die Vergangenheit wider einholt. Wie gelingt da ein Neuanfang. Mit Gott geht es sagt Jesus. Übrigens machen das Klosterbrüder radikal, also von Grund auf, sie verlassen ihre Heimat, Familie und Lebenswelt und bekommen sogar einen neuen Namen. Doch Jesus verlangt von uns nicht, alles um uns herum aufzugeben, sondern er will uns neu machen. Das bedeutet Taufe, auch das habe ich mit den Taufeltern

besprochen. Genau das ist das Zeichen der Taufe ursprünglich ganz untertauchen und ganz wiederauftauchen. Das Alte ist vergangen und Neues ist entstanden. Als Christ wird man neu geboren. Wer zum Glauben kommt, der wird wirklich neu gemacht von Gott. Das ist nicht nur ein bisschen verändern, sondern ganz neu. Und Gott streicht das Alte. Man ist nicht mehr länger der Klassenclown von früher, man ist nicht mehr der Draufgänger von damals, man ist nicht mehr länger der Unbedeutende, sondern kann neu beginnen. Gott sieht einen als neuen Menschen an. Ist das nicht herrlich, das alte hinter sich lassen und neu, frei beginnen. Das ist wahre Vergebung. Vergebung im christlichen Verständnis ist ein Neuanfang. Wir werden von Gott beschenkt, das ist eine wunderbare Botschaft.

Doch in dem Text steckt auch etwas Erschreckendes für uns. Denn Jesus sagt in Vers 5 „Niemand kommt in das Reich Gottes, der nicht aus Wasser und Geist geboren wird.“ Das heißt, keiner kann von sich aus zu Gott kommen. Keiner kann sich selber zeugen oder gebären. Du wurdest gezeugt und geboren. Keiner kann einfach so aus sich selbst durch Anstrengung zu Gott kommen. Sondern nur, wenn es Gott dir schenkt. So wie Gott ein neues Leben schafft. Wie Gott ein Kind seinen Eltern schenkt, so schafft Gott in dir eine „geistliche“ Neugeburt, so macht er dich zu seinem Kind.

Das Erschreckende an dem Text, wenn wir ihn für uns selbst persönlich lesen, ist, dass wir alle nicht geeignet sind für Gottes Reich. Auch dann nicht, wenn wir uns religiös und ethisch noch so anstrengen. Nur wer auf Gott vertraut und auf Gott hört, wer von Gott neugemacht wird, der ist geeignet für den Himmel. Das ist schon ein ganz anderes Denken als es heute vorherrscht, geprägt von dem Begriff der Toleranz, alles ist möglich, alles ist gut, alle sind so gut wie sie sind. Und alle sind Kinder Gottes und alle kommen in den Himmel, weil Gott ja ein Lieber Gott ist.

Es tut mir leid, wenn ich an dieser Stelle viele enttäuschen muss, aber dieses Denken ist ein Phantasiegebilde, das mit der Realität Gottes und seiner Schöpfung auf der wir leben, nichts zu tun hat. Denn da sind gleich mehrere Denkfehler drin: Toleranz bedeutet: Ertragen und erdulden. Also nicht alles ist gleich gut und alles ist richtig, sondern ich ertrage den anderen, auch wenn er anders denkt, auch wenn er sogar falsch denkt. Ich habe mit Menschen im Gefängnis gesprochen, und über viele dieser würde ich sagen, die haben ein falsches Gerechtigkeitsverständnis. Ja es gibt falsches Denken und erst recht ein falsches Verständnis, eben ein ausgedachtes Verständnis von Gott. In Gottes Augen sind die Menschen eben nicht gut, auch kleine Kinder nicht. Menschen sind aus sich selbst heraus egoistisch, habgierig und schuldabwehrend. So realistisch beschreibt die Bibel die Menschen. Gott hat alle als geliebte Geschöpfe geschaffen, aber wir sind nicht von Gott

geboren. Also sind wir alle seine Geschöpfe und unermesslich geliebt, aber nicht seine Kinder. Jemandes Kind wird man nur durch die Geburt. Kinder Gottes werden wir nur durch die Geburt von oben. Genau wie es eben hier gesagt wird. Durch Wasser und Geist also durch die Taufe und den Glauben. In Mk 16, 16 heißt es „Wer glaubt und getauft wird, der wird selig.“

Ihr Lieben, deswegen wollte Nikodemus das genau wissen, und er fragt bei Jesus nach. Werdet auch wie Nikodemus, fragt bei Jesus nach, Herr wie kann ich dein Kind werden. Herr schenke mir den Glauben, dass ich dein Kind werden kann. Und Gott will es dir gerne schenken, er will dich neu machen. Er will dich zu seinem Kind adoptieren. Glaube den Worten Jesu und lebe nach seiner Verheißung und du wirst ein Kind Gottes. Nicht aufpoliert, sondern ganz neu von Gott gemacht. Amen.